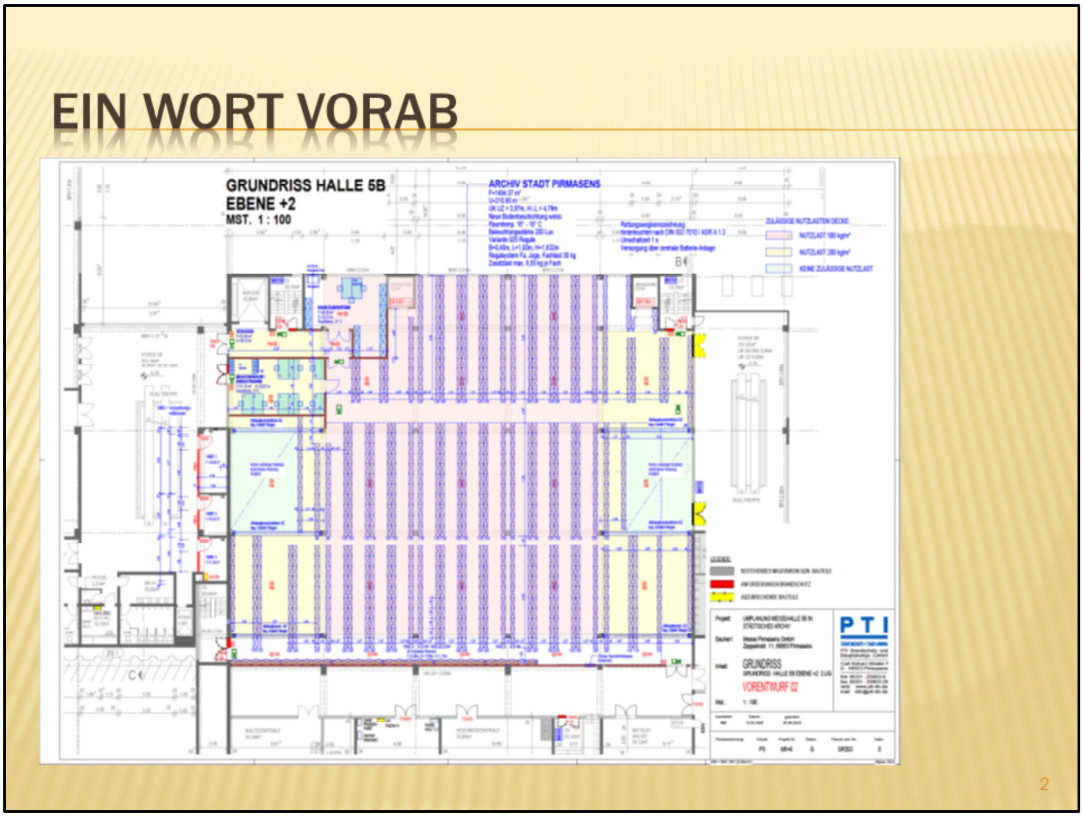
Nach einem guten Start im neuen Jahr machte sich auch im Stadtarchiv die Pandemie bemerkbar. Wir konnten beim ersten Lockdown viele Kolleginnen und Kollegen in unsere Arbeit integrieren, die ansonsten, wegen der Schließung der Einrichtungen von Schulen und Kitas, in die Kurzarbeit geschickt worden wären. Die anfängliche Skepsis wich schnell einem Arbeitseifer, der, zählt man die Stunden der einzelnen Kräfte zusammen, in der Summe eine Vollzeitkraft ein ganzes Jahr lang dem Archiv unterstützend zur Verfügung stellte. Welche Aktenberge dadurch bewegt werden konnten, wird später noch ausführlich berichtet.

Für unsere Planungen 2020, bezüglich der Arbeit mit Schulklassen, den Workshops des Gedenkprojekts, die Gästeführungen und auch die Ausstellungen im Alten Rathaus, war die Beschränkung durch Corona durchweg nicht erfreulich. Viel Aufwand im Vorfeld für die einzelnen Projekte, der sich am Ende, meist durch Verlegung der Termine, Kürzungen in der veranschlagten Zeit oder durch zahlreiche Absagen, nicht bezahlt machte. Hinzu kam, dass wir uns auf die vielen neuen Projekte gefreut hatten und diese nun nicht verwirklichen konnten.



Nachdem sich 2019 der Archiv-Standort Messe für alle unsere Dependancen herauskristallisiert hatte, begannen die konkreten Planungen im Januar, um zu ersten Kostenschätzungen zu kommen. Neben der Lagerfläche sollen funktionale Räume für neue Anlieferungen und Verpackungsmaterial entstehen. Ein großer Nutzerraum ermöglicht die 14-tägigen Termine der Ahnenforschung und bietet separate Arbeitsplätze, Telekommunikationsanschlüsse und einen unmittelbaren Zugang für den Sachbearbeiter zum Aktenlager.

Der Hallenboden kann nicht überall gleichermaßen belastet werden, bietet aber im Endausbau Platz für über 1000 Regale und Schränke. Mit dem Rückbau der alten Strom- und Wasseranschlüsse und dem Einbau eines neuen Heiz- und Lichtsystems wird den Archivanforderungen nach DIN ISO11799:2017-04 nachgekommen. Sicherheitshalber haben wir die Planung mit dem Landesarchiv Speyer durchgesprochen. Von dort kam der Hinweis, die Lagerung des Verpackungsmaterials außerhalb des Archivlagers einzuplanen.

Neben dem Archivbestand wird die Hugo-Ball-Sammlung zur gegebenen Zeit ebenfalls in diese Räume einziehen. Für den zuständigen Mitarbeiter steht im Bürotrakt im 1 OG. ein Arbeitszimmer zur Verfügung. Die Mitarbeiter des Stadtarchivs erhalten alle eigene Büroräume, die es erstmals ermöglichen, das Arbeiten an den Archivmaterialien an separaten Tischen durchzuführen. Dies schützt die Gesundheit der Mitarbeiter, die bis dahin ihren Arbeitsplatz durch den Umgang mit Archivalien mit Schimmelsporen und Schmutz belasten.

Mit 3,3 Stellenanteilen kümmern wir uns um das Stadtarchiv, verwalten und organisieren das Stadtmuseum und betreuen die Gästeführer der Stadt Pirmasens. Für das Stadtmuseum Altes Rathaus sind zudem zwei Kräfte mit einem Stellenanteil von 1,4 im Einsatz.

Über ein Förderprogramm des Jobcenters ist es möglich, zusätzlich eine Kraft im Archiv zu beschäftigen. Der Förderzeitraum liegt bei fünf Jahren, in denen der Arbeitnehmer qualifiziert und fit gemacht werden soll für eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Das Stadtarchiv bietet jungen Menschen in der beruflichen Orientierung einen Praktikumsplatz. Eine Schülerin nahm im Februar und einSchüler im März das Angebot wahr. Letzterer musste allerdings in der Hälfte der Zeit durch Corona bedingt das Praktikum auf Anweisung der Schule beenden. Ende April bis Anfang Mai nutzte eine Auszubildende von der Unibibliothek Kaiserslautern das Praktikumsangebot.

50 fleißige Hände - rund 1.600 Arbeitsstunden – 10.000 Akten ordentlich verpackt und erfasst

Mit der Schließung von Kitas, Schulen und Museen konnten dem Stadtarchiv zeitweise 25 Personen zugewiesen werden, die in den Außenarchiven Altes Rathaus Erlenbrunn, Altes Rathaus Fußgängerzone sowie im Neuen Rathaus Exerzierplatz halfen, Aktenbestände der Stadt zu ordnen, von Metallteilen zu befreien, zu beschriften und im PC zu erfassen. Betreut und eingewiesen wurden die Helfer vom Stammpersonal: Jimmy Donie, Peter Felber, Patrik Jennewein und Norman Salzmann.

Die Arbeitsplätze wurden in allen Häusern so eingerichtet, dass zwischen den Mitarbeitern ein Abstand von min. 1,5 -2 m vorhanden war. Teilweise wurden vorhandene Arbeitsplätze genutzt. Selbst im Landgrafensaal wurden Arbeitsplätze eingerichtet. Jede/r Mitarbeiter/in wurde von der Verwaltung mit einem Mundschutz ausgestattet. Regeln für die Handhygiene konnten ebenfalls eingehalten werden.

Durch die Lagerung in unzureichenden Zwischenarchiven bei den Fachämtern und letztlich im - durch Baumaßnahmen beeinträchtigten - Alten Rathaus Erlenbrunn sammelten sich auf den Aktendeckeln ziemlich viel Staub und Schmutz an. Alle Bestände wurden daher zur Grundreinigung zuallererst abgesaugt.

Im Alten Rathaus Fußgängerzone waren die Akten in zahlreichen Zimmern in vielen Kartons gelagert, die erst einmal gesichtet werden mussten. Eine Kollegin übernahm die Erstellung einer alphabetischen Liste, weitere übernahmen das Einschlaufen, Entklammern und Umpacken. Durch die tatkräftige Unterstützung der Kolleginnen konnte ein Bestand an Testamentskarteien und Sterbefallanzeigen sowie ein Großteil von rund 3.500 Heimakten sortiert und umgepackt werden. Auch einige Nachlässe aus privater Hand wurden weiter erfasst und archiviert. Nicht zuletzt fand eine Stamm-Mitarbeiterin Zeit, eine Sammlung Minischuhe mit Unterstützung weiterer Kollegen zu fotografieren, umzulagern und zu erfassen. Dabei entstanden bis heute 700 Dokumentationsfotos und 38 Kartons mit Minischuhen.

Im Rathaus am Exerzierplatz gelang es den Kolleginnen, bisher rund 50.000 Negative umzulagern und zu beschriften. Durch die Erfassung am PC ist der Bestand leicht zugänglich und kann bei der Übertragung der Beschriftung gleichzeitig noch einmal kontrolliert werden.

Insbesondere die Heimakten waren durch ihre große Stückzahl ein Sorgenkind des Archivs. Durch die Erstellung einer digitalen Liste haben wir nun einen direkten Zugriff auf den Bestand und können auf Anfragen unter anderem zur Rentenklärung schnell reagieren. Der Bestand von ca. 4.000 Flüchtlingsakten und 1.400 Personalakten konnte sortiert, von Metallteilen befreit (Heft- und Büroklammern) und in spezielle Archivkartons umgepackt werden. Hinzu kommen 1.100 sortierte und aufgelistete Amts- / und Gesetzesbücher.

Einen herzlichen Dank für das große Engagement! Die geleistete Arbeit und Unterstützung der letzten Wochen hat uns sehr geholfen. Es war keine einfache Zeit, da sich die Kolleginnen und Kollegen von einem Tag auf den anderen in einen neuen Arbeitsbereich einarbeiten mussten. Archivarbeit ist nicht jedermanns Sache, aber alle haben durchgehalten, keine Kollegin hat sich krank gemeldet. Die kurzfristig angeforderte Unterstützung des WSP zum Abtransport der aussortierten Aktenschränke, der Aktenumschläge mit besonderem Datenschutz und des kontaminierten Archivguts lief hervorragend. Der Abtransport hat uns Platz geschaffen, um neue Regale aufzustellen und die nun in säurefreiem Archivpapier lagernden Akten gut einzusortieren.

Ständig suchen wir für unsere Sammlungen Material über die Stationierung der Amerikaner auf der Husterhöhe. Im Internet sind viele ehemalige Soldaten unterwegs, die an die Stationierung in Pirmasens gute Erinnerungen haben. Einer davon ist Bernie Winegard, der uns in diesem Jahr zusammen mit einigen anderen über seine Tätigkeit auf der Husterhöhe berichtet hat.

Von unserer Seite aus versuchen wir die letzten Zeugnisse der amerikanischen Anwesenheit zu retten oder zu dokumentieren, wie hier den Abriss der Kasernen an der Rodalber Straße. Schwierig in allen Fällen erweist sich das Fehlen der Dokumentation über die Vorgänge innerhalb der Kaserne. Hier konnten wir außer Liegenschaftsplänen aus Landau zu den Anlagen in Pirmasens noch keine Unterlagen finden, die uns Aufschluss über die Belegung der Kaserne und die Tätigkeiten der Bewohner geben könnten. Hier helfen auch die Zeitzeugen wenig, da diese leider nur über die Zeit der Stationierung sprechen können, die in der Regel zwei Dienstjahre umfasste.

Die Anfragen, die uns zur Recherche erreichen, sind vielfältig und beschäftigen sich nur manchmal mit gleichen oder ähnlichen Themen. Der Bildbestand ist einer der gefragtesten Sammlungen in unserem Archiv. Durch die Ausstellung *Bei uns Dehääm* hat die Suche nach alten Aufnahmen von Pirmasens Fahrt aufgenommen, die wir gerne unterstützen.

Einige Nutzer möchten von uns mehr über die Objekte erfahren, die sie entweder aufgefunden haben oder die sich im Familiennachlass befinden. So tauchen immer wieder Glasflachen alter Sprudel- und Bierfabriken auf. Gerne schauen wir in die Adressbücher, um die Firmen näher zu bestimmen. Gerne sind wir auch bereit, Glasflaschen mit Aufdruck in die Sammlung des Stadtarchivs zu übernehmen.

Wichtig für unsere Nutzer ist der Zeitungsbestand. Die Ausgaben nach 1945 der *Pirmasenser Zeitung* und der Zeitung *Die Rheinpfalz* sind im Original erhalten. Darin kann nach vorheriger Terminabsprache geblättert werden. Momentan ist der Bestand noch in der ehemaligen Landeszentralbank untergebracht.

Wer selbst in die Vergangenheit seiner Familie reisen möchte, kann gerne an einem der kostenfreien Ahnenforschertermine teilnehmen, die in der Regel alle zwei Wochen vom Stadtarchiv angeboten werden. Terminvereinbarung bei Peter Felber, Tel. 06331-842299. Wer nicht vor Ort recherchieren kann, dem bietet das Stadtarchiv einen Such-Service an. Dank der vielen Datenbanken im Internet erreichen uns auch Anfragen aus dem Ausland, wie Neuseeland oder Amerika. Sobald wir die Pirmasenser Wurzeln gefunden haben, beantworten wir die Anfragen.

Zur Forschung stehen die Bestände der Melde- und Standesamtsregister zur Verfügung. Günstig ist es, wenn vor der Recherche alle verfügbaren Daten der eigenen Familie zusammengetragen wurden, um einen schnelleren Zugriff auf die gesuchten Daten zu erhalten. Im vergangenen Jahr haben einige Nutzer auch in fremdem Namen Bestände durchforstet. So beispielsweise eine Sammel-Anfrage , um die Biografien der Personen (Architekten, Ärzte, Sanatoriumsbesitzer) zu erforschen, die in Zusammenhang mit der Geschichte der ehemaligen Lungenheilstätte in Sülzhayn stehen.

Auch im Rahmen des Pirmasenser Gedenkprojekts spielt die Ahnenforschung vermehrt eine Rolle. Durch Anfragen werden Kontakte hergestellt, manchmal sogar zu heute noch lebenden Nachfahren von den aus Pirmasens während des NS-Regimes vertriebenen Juden. Durch den Austausch von Quellen entsteht ein wertvoller Beitrag zur Pirmasenser Geschichte.

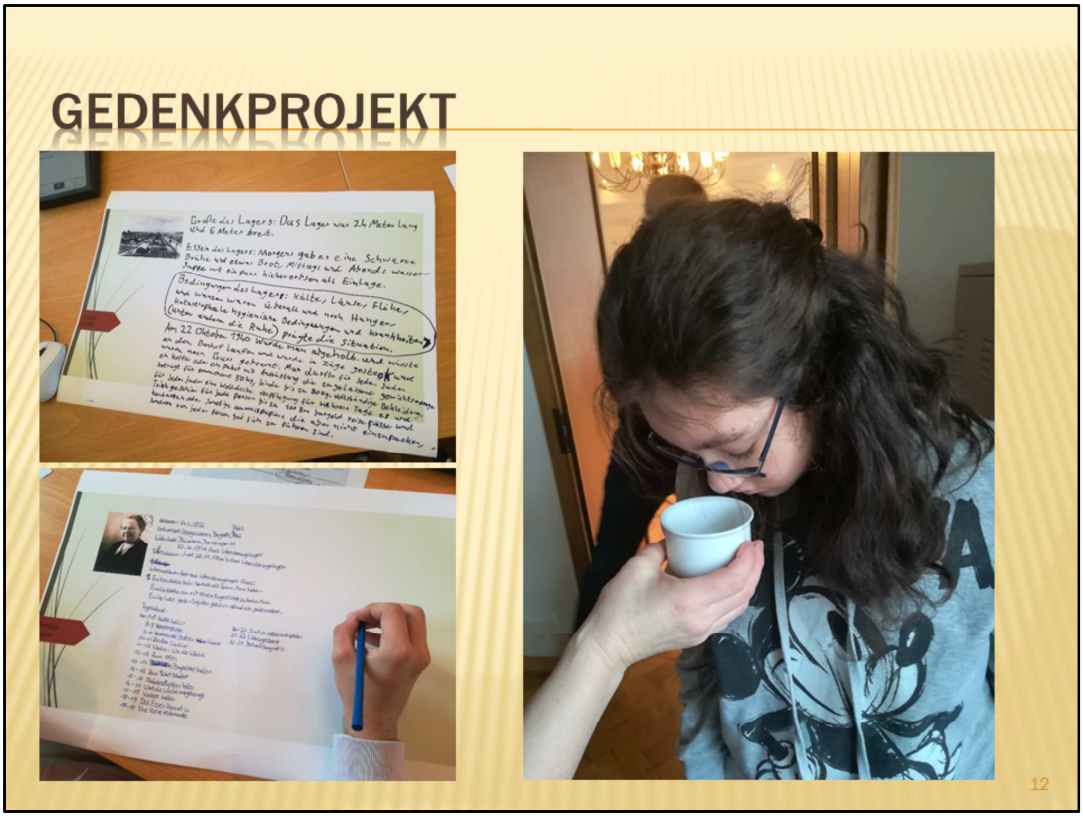
Fünf Mal tauchten die Schüler der Gymnasien Immanuel-Kant und Leibniz in die Quellen des Stadtarchivs ein, um mit Eifer dabei zu sein, wenn es um die Klärung der Fragen ging, die anhand der Sammlungen im Stadtarchiv beantwortet werden konnten. Neben einem allgemeinen Überblick über die tägliche Arbeit im Stadtarchiv wurden zuerst die Arten der uns zur Verfügung stehenden Quellen untersucht. Anschließend gab es Fragen dazu, und nach dem Rundgang durch die Sammlungen durften die Schüler einen Fragebogen mit 40 Aufgaben lösen, indem Sie sich selbst intensiv mit den Quellen beschäftigten.

Die Arbeit zeigt uns, dass die Allgemeinbildung ein wichtiger Baustein ist, um die Welt zu verstehen. Je weniger die Schüler in den allgemeinen Fächern wie Kunst oder Religion unterrichtet werden, desto schwerer fällt es ihnen, Dinge im Kontext zu interpretieren. Wir sind froh, mit jeder pädagogischen Arbeit hier Anstöße in diese Richtung zu liefern.

Auf dem Alten Friedhof können nicht nur Kunstprojekte durchgeführt werden. In der Arbeit von Isabelle Faul, Lehrerin am Kant-Gymnasium, geht es um mehr. Ausgehend von den Grabsteinen und Grüften betreibt sie mit ihren Schülern Ahnenforschung über die Pirmasenser. Dabei lernen die Schüler einiges zum Thema Bestattung, bevor es mit der eigentlichen Suche im Archiv weitergeht. Zehn Schülerinnen und Schüler des Grundkurses kath. Religion sollen u.a. die Familiengeschichte von fünf exemplarischen Gräbern auf dem Alten Friedhof aufarbeiten und dokumentieren. So kann Stadtgeschichte lebendig und interessant an Zeugen der Vergangenheit dargestellt werden. Im Blick standen die Gräber der Familien:

1) Eleonore JEAMBEY, geb. VENATOR (1764-1841), Louis Jambey
2) Fam. HARTENECK: Ferdinand (1770-1833), Carl (1799-1863), Pattilion (1822-1842), Karl (1827-1893), Karoline (1835-1900), Barbara (1773-1848), Friedrich (1793-1855), Patillion (1822-1842), Alfred Schickendantz (1853-1914), Anna Schickendantz (1857-1918)
3) Fam. Kieffer (Stadtschultheiß/Posthalter?): Friedrich (1766-?), Friedrich (1772-1831)
4) Fam. KOHLHAS: Emma (1856-1876), Susanna (1823-1878), Peter (1815-1893),
5) Fam. MANSMANN

Darüber hinaus: Fam. ZOLLER (Gerberfamilie?), Fam. ADOLF, Fam. SCHWEBEL



Bereits 2019 begannen die Vorbereitungen für das Gedenkjahr zum Abtransport der saarpfälzischen Juden im Oktober 1940 ins Lager Gurs, Frankreich. Wir hatten uns umfangreich über die eigenen Bestände informiert und konnten unter zur Hilfenahme des Internets 47 Pirmasenser ausfindig machen, die alle ins Lager Gurs verschleppt wurden. Um den Jahrestag würdevoll zu begehen und das Gedenken auch für die Schulklassen zu ermöglichen, hatten wir einen dreitägigen Workshop erarbeitet. Nach zwei intensiven Arbeitstagen sah er einen Besuch des Lagers Struthof in den Vogesen vor.

Dankbar waren wir der IGS Waldfischbach, dass die Möglichkeit bestand, an einem Vorbereitungstag für die 10. Klassen teilzunehmen und anschließend gemeinsam in einer Tagesfahrt das Lager Struthof zu besichtigen. So konnten wir unseren Workshop nochmals überprüfen, Anregungen aufnehmen und für unser Angebot bei den Pirmasenser Schulen werben. Ein großes Interesse an diesem Thema stimmte uns für die Arbeit im Gedenkprojekt hoffnungsvoll.

Gleich im März wollte die Sonderschule Matzenberg mit ihrer 10. Klasse das Thema bearbeiten. Neben einem intensiven Aktenstudium und einem Rundgang zu den dezentralen Gedenktafeln konnte den Jugendlichen über Schmecken, Riechen und Fühlen ein Eindruck vom Lagerleben vermittelt werden. Es war erstaunlich, wie intensiv die Arbeit mit Schülern und Lehrern funktionierte und wie gut die auf Plakaten ausgeführten Ergebnisse waren, die dann, nach einer Überarbeitung von uns, in der Schule aufgehängt wurden.

Am Ende des Workshops entstanden auch bei den Schülern des Kant-Gymnasiums Plakate. Sie sollten die Ergänzung zur Wanderausstellung des Hauses der Wannsee-Konferenz sein, die zwar vom Stadtarchiv gebucht, aber aufgrund Corona nicht fertiggestellt werden konnte. So kommt die Ausstellung erst 2021, und die Plakate mit lokalem Bezug werden dann ebenfalls gezeigt. Weitere Schulen konnten den Workshop aufgrund der Pandemiebedingungen nicht mehr wahrnehmen. Die Fahrt in das Konzentrationslager war für alle Schüler, wegen Klassenfahrtverbot, 2020 nicht durchführbar. Im kommenden Jahr hoffen wir, dies alles nachholen zu können.

Nachgeholt werden auch die Gedenkveranstaltungen für die nach Gurs verschleppten Pirmasenser. Eine gemeinsame Gedenktafel wird daher am Alten Rathaus angebracht, vom dem aus die „Staatsgewalt“ die Verfügungen durchgesetzt hatte. Am zentralen Ort in der Fußgängerzone sollen in loser Folge immer wieder Ausstellungen zum Gedenkprojekt stattfinden. Emma August erhält in der Bahnhofstraße 10 eine eigene Gedenktafel. Dieser Ort freut uns besonders, da durch das dortige Lokal, wo viele Jugendliche verkehren, der Ort sehr belebt ist und die Aufmerksamkeit für das Gedenkprojekt steigen wird.

Der Arbeitskreis *Geschichte der Juden in Pirmasens* hat eine Tafel für Helene Baer in der Bitscher Straße 22 in Vorbereitung, die ebenfalls erst 2021 eingeweiht werden kann.

Mit der Einrichtung des neuen Internetauftritts der Stadt Pirmasens hat Peter Felber, Mitarbeiter im Stadtarchiv, die Gelegenheit genutzt, die Gedenkseite für die Opfer des Nationalsozialismus zu überarbeiten. Nun ist eine Suche nach Namen möglich. Über den Zugriff auf die jeweilige Tafel und das dahinter stehende Schicksal gelangt man zur Eingangsseite und dann auf die Personenrecherche. Wir freuen uns, dass dies nun möglich ist und erhoffen uns weitere Hinweise zu den Schicksalen der Pirmasenser Opfer des Nationalsozialismus.

Nachdem das Stadtarchiv 2015 auf das Schicksal von Ellen Bamberger in einem Workshop aufmerksam gemacht hat, versuchten wir vom Mémorial de la Shoah in Paris Dokumente zur Ausreise von Ellen zu erhalten. Sie ist eines der Kinder, die zusammen mit 130 anderen Deutschen und Österreichern ihre Heimat verlassen konnten, um in Paris im Schloss der Familie Rothschild vorrübergehend sicher zu sein. Nach intensiven Nachfragen, seit 2018, gelang es im November 2020 endlich per Download Dokumente zu den nachfolgenden Kindern zu erhalten. Die Archiv-Kollegen der umliegenden Gemeinden haben sich über die Akten zu Ihren Kindern gefreut. **Ellen Schwerin, maintenant Bamberger – Pirmasens, Ruth Strauss, maintenant Schloss – Höheinöd, Gerda Samaskowitz, maintenant Buchhalter (le nom korrect est Samaskewitz) – Schönek, Hilde Mann, maintenant Simenauer – Rodalben, Hans Benedikt, aprés Jean Benedikt – Landau, Helene (Helli) Buchholz, maintenent Helen Ostrow – Wien, Lore Berta Heinemann – Billigheim, Ruth Kahn – Albersweiler, Gerd Loeb – Landau, Helmut Wolf – Landau.**

Bedingt durch die Coronapandemie waren auch die Möglichkeiten zur Umsetzung von Projekten im Jugendforum in diesem Jahr eingeschränkt. Trotzdem konnten zwei Projekte verwirklicht bzw. angegangen werden:

Guck mal - Willkommen im Häusel der Familie Hüther: Leben wie vor 100 Jahren
Anhand von filmischen Aufnahmen aus dem Pirmasenser Häusel in der Blocksbergstraße lernen die Kinder das Leben in Pirmasens vor 100 Jahren kennen. Als Beispiel dient die Familie Hüther, die mit ihren fünf Kindern zur Jahrhundertwende in dem kleinen Haus wohnte. Vom Einkaufen, Kochen und Backen bis zum Wäschewaschen erleben die Kinder einen Einblick in die damals recht beschwerliche Zeit. Im Angebot für Grundschulen steht ein dreiteiliges Paket. Ein Film mit der Schauspielerin Angela Pfenninger informiert die Kinder im Stil der Sendung „Willi will´s wissen“ über das Häusel, seine Bewohner und deren Alltag. Themenschwerpunkte sind Ernährung, Arbeit im Haushalt und Bekleidung. Der Film ist in vier Abschnitte gegliedert, die eigenständig von den Kindern angeschaut werden können. Bezogen auf die Themen gibt es eine Arbeitsmappe, die Informationstexte und Aufgabenstellungen enthält. So können sich die Kinder unter Anleitung die einzelnen Themen vornehmen, flexibel in der Zeitgestaltung, für eine Stunde oder einen Nachmittag. Die Arbeitsmappe darf jedes Kind behalten. Modul drei der Zeitreise ist eine „Guck mal Kiste“. Sie enthält auf die Themen bezogenes Material zum Riechen, Schmecken und Fühlen.

Das zweite Projekt konnte glücklicherweise unter Beteiligung von Jugendlichen der Kirchberg RealschulePlus, von Auszubildenden der Stadtverwaltung und von den städtischen Gästeführern umgesetzt werden.

Audioguide: Auf den Punkt gebracht – "Uff de Punkt gebrung"
Im Sommer 2020 entstand der Audioguide „Auf den Punkt gebracht“, der mit kurzen Hördateien Besuchern und Einheimischen Aspekte der Stadtgeschichte von Pirmasens aufzeigt und zugleich die hiesige Mundart thematisiert.
Gemeinsam mit fünf Gästeführern der Stadt, die auf eine langjährige Erfahrung zurückblicken können, erarbeiteten zwei Jugendliche, im Alter von 16 und 18 Jahren, die Stationen dieses hörbaren Stadtrundgangs.
16 Punkte wurden ausgewählt, die Lust auf Pirmasens machen und gleichzeitig Fremde und Einheimische mit der hiesigen Sprache vertraut machen. An jeder Station steht ein ca. ein Meter hoher Vierkant-Stahlpfosten. Auf einer Seite ist die Aufschrift „Auf den Punkt gebracht; auf der anderen Seite „Uff de Punkt gebrung“. Auf dem Kopf des Pfostens, gut sichtbar, befindet sich ein QR-Code, der mittels QR-Code-Scanner per Smartphone abgerufen werden kann. Im Smartphone öffnet sich danach eine Browseransicht, die zur Internetseite der Stadt weiterleitet. Durch nochmaliges Anklicken kann eine Audio-Datei abgespielt werden, die eine interessante und kurzweilige Geschichte passend zum Standort zum Inhalt hat. Nach der Erklärung kommt immer ein mundartlicher Begriff.

Für die Archive ist der nationale Tag der Archive eine gute Werbung, um neue Nutzer zu gewinnen und auf sich aufmerksam zu machen. Im März konnten wir leider noch keine Einladung in unsere Räumlichkeiten an Besucher aussprechen, so dass wir uns eine Ausstellung für Grundschüler überlegt haben. Diese thematisiert fünf Bereiche der Kommunikation und legt auf die dazugehörige Archivsammlung wert. Die Plakate konnten zusammen mit einer Aktionskiste ausgeliehen werden.

Zahlreiche Presseanfragen beschäftigten uns 2020. Angefangen im März mit der Bombardierung 1945, über die Heimatwochen und die Darstellung der Pirmasenser Schuhindustrie am Beispiel Kennel + Schmenger. Weitere Anfragen kamen zu Treppen, der Spanischen Grippe, dem Klosterbrunnen, historischen Grenzsteinen, Bildern zur Kaufhalle, den Pirmasenser Wanderkinos, historischen Darstellungen von Gersbach und der Deutung mehrerer Straßennamen, dem Thema Zwangsarbeiter sowie zu unserer Sammlung von Schuhmaschinen.

Radio Pirmasens erhielt ein Interview zum 80sten Jahrestag der Verschleppung der Pirmasenser Juden nach Gurs, und die Tageszeitung griff unsere ausführliche Darstellung zum Thema mit dem Hinweis auf die Workshops mit Schülern auf.

Mehr Arbeit machen uns die Anfragen von Praktikanten anderer Firmen. So beispielsweise von Mathis Schilling, der von der Historie zur Pirmasenser Gegenwart eine Präsentation erarbeiten wollte.

Ebenso aufwändig waren die Planungen für die Reihe über die Arbeit des Stadtarchivs im Pirmasenser Journal VIP´s. Leider konnten durch Corona bedingt nicht alle Aktionen durchgeführt und beschrieben werden.

Für den SWR bereiteten wir anlässlich des Insolvenzverfahrens um die Firma Peter Kaiser eine umfassende Stellungnahme zum Thema Schuhfabrikation in Pirmasens vor.

Nachdem der Nachlass des Fotografen Wolfgang Runck nun im Stadtarchiv ist, haben wir bereits zwei Vorträge der Öffentlichkeit am 24.08.2020 und 24.9.2020 präsentiert. Die Dokumentation des Pirmasenser Zeitgeschehens ab den 1950er Jahren gelingt uns damit sehr gut.

Resultierend aus der Forschungsarbeit zur Tagung "Weibliche Lebenswelten im langen 19. Jahrhundert“ wurde eine Ausarbeitung zu den Schuhträgerinnen im Tagungsband und im Jahrbuch des Historischen Vereins bereitgestellt.

Erinnerungen an einen Schicksalstag: 75. Jahrestag der Luftangriffe
Nachdem sich die Regierung zu einem Lockdown entschlossen hatte, präsentierte das Stadtarchiv im Freien eine Ausstellung zum Jahrestag der Bombardierung. Am 15. März jährte sich die Zerstörung der Stadt Pirmasens durch Angriffe der amerikanischen Luftwaffe zum 75. Mal. Mehr als 90 Prozent der Innenstadt wurden bei dem verheerenden Vernichtungsschlag zerstört, 393 Menschen verloren ihr Leben. Das Stadtarchiv erinnerte mit einer Freiluftausstellung an den wohl schwärzesten Tag in der Geschichte der Siebenhügelstadt.
Für eine Woche waren insgesamt 26 großformatige Schwarzweißfotografien an den Arkaden des Exerzierplatzes zu sehen. Die Bilder aus dem Bestand des Stadtarchives dokumentieren das Ausmaß der Zerstörung.
Um 13 Uhr begann am 15. März 1945 die Bombardierung von Pirmasens. Bereits am Morgen war die Bevölkerung alarmiert worden. Die Angriffe in sieben Angriffswellen dauerten bis 14.43 Uhr, wobei 954 Tonnen Bomben angeworfen wurden. 393 Menschen starben bei den Angriffen – eine vergleichsweise niedrige Zahl, da bereits viele Menschen Pirmasens verlassen hatten. Neben den Gebäuden, darunter auch den stadtbildprägenden Gotteshäusern, war auch das Versorgungsnetz schwer beschädigt und außer Kraft gesetzt worden.
Die Ausstellung kam so gut bei der Bevölkerung an, dass regelmäßig Bilder der Ausstellung abmontiert wurden. Diese wurden aber tags drauf wieder ersetzt, und so war die Ausstellung auch in der Verlängerung noch vollständig zu sehen.

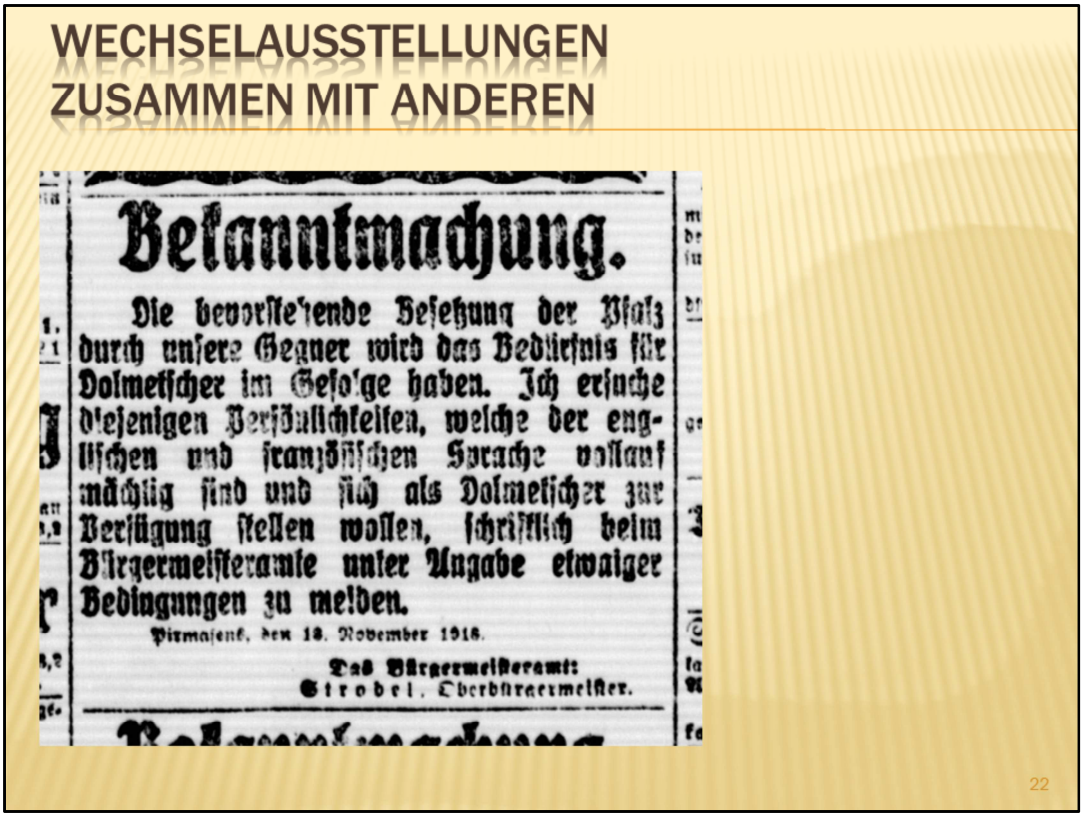
Elvira Wadin-Herrmann, Scherenschnittwerke 1942-1979
Märchenszenen, Pflanzen, Bäume und Tiere als filigrane Silhouetten aus schwarzem Papier – das sind die Schöpfungen von Elvira Wadin-Herrmann. Rund 70 Werke der Scherenschnittkünstlerin waren im Rahmen einer Sonderausstellung im Stadtmuseum Altes Rathaus zu bewundern. Die heute 92-Jährige hat schon als Kind gerne mit Schere und Papier gebastelt. Seitdem hat sie der Scherenschnitt nicht mehr losgelassen. Geboren 1926 in Berlin, erlebte sie die Kindheit unterm Nazi-Regime, die Fliegerangriffe und die Zerstörung der Stadt, die Eroberung durch die Russen und die Berliner Luftbrücke hautnah mit. Schon früh begeisterte sie sich für das Zeichnen mit Kohle. Mit 16 Jahren entstanden die ersten Scherenschnitte, unterstützt und unterrichtet von Fritz Pirner. Zuerst mit feiner Schere, danach mit halbierten Rasierklingen ihres Vaters, entstanden in den Jahren 1942-1979 beeindruckende, feingliedrige Scherenschnittwerke. Ab 1945 begann sie ein Studium für Kunst und Kunstgeschichte in ihrer Heimatstadt Berlin.

Bärmesens – bei uns dehääm
Im Stadtmuseum Altes Rathaus war neben der Dauerausstellung „Wald, Schloss, Schuh“ bis Ende August die Sonderschau „Bärmesens – bei uns dehääm“ zu erleben. Gezeigt wurden 120, zum Teil unveröffentlichte Fotografien, die schlaglichtartig 120 Jahre bewegte Stadtgeschichte dokumentieren. Aus einem Fundus von mehr als 5000 Bildern hat eine Arbeitsgruppe die in der Ausstellung gezeigten Motive ausgewählt. Die Fotografien – zum überwiegenden Teil Aufnahmen in Schwarz-Weiß – stammen meist von Privatsammlern und wurden bisher noch nie öffentlich gezeigt.

Nach acht Wochen Schließzeit aufgrund der Corona-Pandemie öffnete das Stadtmuseum Altes Rathaus am 14. Mai 2020 wieder die Pforten. Die Sonderausstellungen „Bärmesens – bei uns dehääm“ ging in die Verlängerung und konnte 16 Ausstellungsbesucher am ersten Wochenende begrüßen.

Ausstellung zu Volks- und Aberglauben in der Pfalz und Saarland
Mit rund 40 Objekten aus der Sammlung des Volkskundlers Gunter Altenkirch thematisierte die Schau Ursprung und Bedeutung des Aberglaubens vom Mittelalter bis in die jüngere Vergangenheit. Neben Amuletten und Talismanen, die oftmals zauberischen Handlungen dienten, gehörten auch Bauopfer zum Phänomen des Aberglaubens, die an Türschwellen, im Traufenbereich oder anderen Orten der Gebäude untergebracht wurden. Dies konnten Gegenstände, aber noch bis ins 20. Jahrhundert auch Katzen oder Kröten sein, die als Schutz- und Hausgeist dienen sollten – als Ersatzopfer für ehemals sogar menschliche Bauopfer. Auch Schuhe konnten eine Form von Ersatzopfern sein. Dabei wurden stets Einzelstücke verwendet. Gunter Altenkirch erläuterte ausführlich alle Objekte der Ausstellung.

Scherenschnittsammlung von Ingrid Jansen
Die für Dezember geplante Ausstellung chinesischer Scherenschnitte konnte wegen der landesweiten Schließung der Museen nicht eröffnet werden. Sie wird ins kommende Jahr verschoben.



Anfang des Jahres sprach uns die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Firma Peter Kaiser an. Geplant war die Präsentation der Wanderausstellung "Heimat - Schätze des Landes" der GDKE. Pirmasens, sprich das Stadtarchiv, sollte ein repräsentatives Ausstellungsstück beisteuern. Wir entschieden uns für die Mosaiksteine der Vogeltreppe, für die nun Pirmasens in Rheinland-Pfalz bekannt ist. Die Ausstellung konnte pandemiebedingt nicht gezeigt werden.

Die Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz (LAV RLP) und das Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. (IGL) erstellten in Zusammenarbeit mit dem Landesbibliothekszentrum/Pfälzische Landesbibliothek und zahlreichen rheinland-pfälzischen Archiven und weiteren Partnern eine Wanderausstellung zum Thema „Alltag in der Besatzungszeit 1918-1930 im Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz“. Ergänzend soll eine Begleitdokumentation herausgegeben werden und unter www.1914-1930-rlp.de erweiterte Inhalte online zu finden sein. Das Institut für Geschichtliche Landeskunde baut hierbei auf seinen Projekten zum Ersten Weltkrieg www.erster-weltkrieg-rlp.de (IGL) bzw. „‘Heimatfront‘. Der Erste Weltkrieg und seine Folgen im Rhein-Neckar-Raum 1914–1924“ (LAV RLP) auf. Pirmasens steuerte Bilder und Beiträge dazu bei.

LEIHGABEN

Wir leihen auf Dauer an folgenden Institutionen aus:

- Firma Fagus, Alfeld -Schuhe
- Gerberhaus, Bretten -Schuhe
- GHG im ASB, Pirmasens -Schuhe
- Bundesagentur für Arbeit, Pirmasens -Schuhe
- Firma Shoe Conzept, Pirmasens -Schuhe
- DB Museum, Nürnberg –Schuhe
- Museum Buchsweiler -Landgrafenbild
- Lutherkirchengemeinde -vasa sacra (Altargeschirr) und Altardecke

LEIHGABEN

Wir erhalten auf Dauer von folgenden Institutionen:

- Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen, Berlin – Heinrich Bürkel, „Pferdehandel im Dorf“ und „Kuhkauf vor Kohlenmeiler mit Moorsee“ und „Blick auf die Zugspitze“
- Urweltmuseum Geoskop Burg Lichtenberg –Spurenfossil
- Privat – Pfeilspitzen und Kleinstgeräte aus der Mittelsteinzeit
- Privat – Gewehrkugeln der Schlacht bei Pirmasens
- Privat – Bilderhändlermappe

Das Archiv versucht umfassend die relevanten Bestände zu Pirmasens zu sichern. Neben den städtischen Ämtern geben auch immer wieder Bürger etwas ins Stadtarchiv. Um auf uns aufmerksam zu machen, suchen wir den Kontakt zu den Pirmasensern, auch in den sozialen Medien. Dort aufgestöbert, haben wir beispielsweise die Bilder der Eisenwarenhandlung Kahn, nach der Zerstörung durch die Nationalsozialisten. Leider ist es oft nicht nachzuvollziehen, wer der ursprüngliche Besitzer der Bilder ist. Hier würden wir uns freuen, wenn Nachlassgeber direkt auf uns zukämen und nicht über den Trödelhandel die Bilder und Unterlagen schlecht digitalisiert und verbreitet würden.

Manchmal sind es auch Sicherungen von Gegenständen, die städtische Ämter nur in Verwahr genommen hatten. So übernahmen wir vom Liegenschaftsamt die Fenster der ehemaligen Kirche der Amerikaner auf der Husterhöhe.

Wir freuen uns sehr, wenn Nachlassgeber uns aufsuchen. Meist hatten wir schon vor dem Erbfall Kontakt zur Person, die sich für Geschichte interessierte, und so können wir den übergebenen Nachlass von Walter Gillmann zukünftig gut sortieren.

Dank verschiedener Förderprogramme ist es uns gelungen, große Mengen an Archivkartons kostenlos zu übernehmen. Und mit geringem Eigenanteil ließen wir dank Förderung in diesem Jahr elf Standesamtsbücher restaurieren.

Für die Ausstattung des zukünftigen Stadtarchivs in der Messe hatte uns ein Kollege einen Leuchttisch eines Architekten vermittelt. Mittlerweile sind die dortigen Daten digital. Doch das Archiv arbeitet nach wie vor mit Glasplatten, Negativen und Diapositiven, so dass wir uns sehr über die günstige Anschaffung gefreut haben.

In den Beständen haben wir Unterlagen zur Forschung zum Einöderwiesenhof. Die Familie, die ehemals dort gewohnt hat, hat uns ihrerseits Unterlagen aus Familienbesitz übergeben, die die unsrigen ergänzen.

Bei der Umsetzung des Kriegerdenkmals Winzeln haben die Kollegen die Zeitkapsel geborgen, die im Denkmal versteckt war. Wir haben diese, ohne sie zu öffnen, in den Archivbestand übernommen und somit für die Nachwelt gesichert.

Zum Jahresende erhielten wir noch vier alte, gerahmte und mit Siegel versehene Kaufvertrags- und ggf. sonstige Urkunden sowie drei alte Flinten/Pistolen (Zeit etwa 1750 bis 1800). Sie stammen aus dem Familienbesitz der Inhaber der Landgrafen-Apotheke, die schon unter Landgraf Ludwig IX. existierte und von diesem lt. Urkunden genehmigt wurde. Die Gewehre ergänzen die eigene Sammlung zu den landgräflichen Grenadieren.

Seit Jahren begleiten wir die Sanierungsarbeiten rund um den Alten Friedhof. Was 2012 mit vier Projekttagen angefangen hatte, um die Öffentlichkeit auf diesen schönen Park mit seinem wertvollen Bestand an Grabmälern hinzuweisen, führen wir seitdem fort und ergänzen ständig unsere genealogischen Angaben. Der dort arbeitende Steinmetz fand im vergangenen Jahr wohl den ältesten Grabstein auf dem Gelände, und wir lieferten die Familiendaten aus der Landgrafenzeit.

Von uns angestoßen wurde die Arbeit mit dem **Gersbacher Chronikausschuss**. Seit 2012 nehmen wir regelmäßig an Sitzungen teil, um die Geschichte des Dorfes Gersbach zu ergründen und Material zu sammeln. Es zeigt sich, dass einige Prozesse in der Dorfgemeinschaft sehr ländlich geprägt sind. Andere Entwicklungen dagegen, wie der Aufbau der Schuhindustrie, zwar verzögert, aber doch mit der Stadtgeschichte von Pirmasens vergleichbar sind. Im vergangenen Jahr konnten wegen Corona leider nicht alle Treffen monatlich wahrgenommen werden. Die bearbeiteten Themen waren: 725-Jahrfeier Gersbach, die Herrengärten, Gemeindebedienstete, Bestattungswesen und Auswanderer.

Die beiden schulischen AGs zur Pirmasenser Geschichte in den Grundschulen Horeb und Husterhöhe laufen immer noch. Leider waren auch sie stark von der Schulschließung und den daraus folgenden Maßnahmen betroffen, und wir konnten die Kinder nicht wie gewohnt im Museum begrüßen. Da der Zeitplan durcheinander kam, entfiel am Ende auch die Zusammenkunft im Häusel in der Blocksbergstraße.

Nachdem die Amerikaner viertgrößter Arbeitgeber in der Region waren, gehört die geschichtliche Aufarbeitung ständig zu unseren Aufgaben. Dank einer rührigen Pirmasenserin besteht noch eine Gruppe auf der Plattform Facebook, die sich rege austauscht. Der darüber entstandene Kontakt des Archivs zu Jutta Branin und Lowell May, die beide lebhafte Erinnerungen an die Zeit in Pirmasens haben, hat uns wieder einen Schritt näher an die Dokumentation des zivilen Lebens der Amerikaner herangebracht. Erstaunlich sind die Dokumente und Zeugnisse, die in den USA noch aufgehoben werden. Immer mal wieder stellen die Gruppenmitglieder Aufnahmen ins Netz, z.B. die des Lagers in Clausen, das heute nicht mehr existiert.

Ein wichtiger Arbeitsprozess der Gemeinschaft der Kommunalarchivare des Städtetages in Mainz betraf die Überführung der Altdaten aus dem Meldeprogramm Meso, die am Ende des Jahres 2020 verlorengegangen wären. Dank der Initiative der Archivare aus Speyer, Mainz, Koblenz und Pirmasens ist es gelungen, den Löschvorgang aufzuhalten. Nun benötigen wir nur noch ein Fachverfahren, um die alten Familiendaten, insbesondere die Beziehungen der Personen untereinander, wieder lesbar zu machen. Dies wird gerade in Mainz erprobt und kann dann allen Rheinland-pfälzischen Kommunen zum Kauf angeboten werden. Die Beratung des Hauptamts bei der Einführung des DMS haben wir gerne übernommen – zeigt sich doch, dass selbst die Kolleginnen und Kollegen der Inneren Verwaltung Schwierigkeiten mit dem Aktenplan haben. Außerdem nahm Archivmitarbeiter Norman Salzmann an einer Sitzung der Teamleiter/innen der Kitas teil und führte in das Thema Archivierung und Aufbewahrungsfristen ein.

Wird die Verwaltung digital, benötigt sie die Papierakten nicht mehr. Somit wird es in naher Zukunft zahlreiche Übernahmen für das Stadtarchiv geben. Da ist es hilfreich, dass die EDV uns einen Serverplatz auf dem Rechner reserviert hat, der mit ausreichender Kapazität alle unsere bisherigen Archive zusammenfasst. Bearbeitungsprogramme, wie eine umfassende Adobe-Lizenz und Gestaltungsprogramme wie Illustrator und Photoshop, sind dabei Grundvoraussetzung.

Ein Gemeindegebiet definierte sich früher über die mit Grenzsteinen abgesteckte Gemarkungsgrenze. Dank GPS sind diese alten Relikte nicht mehr pflegenswert. Oftmals werden die Steine bei Holzfällerarbeiten umgefahren und versinken später im Erdreich. Um die Pirmasenser Gemarkung diesbezüglich zu lokalisieren, dokumentarisieren wir seit Jahren die Grenzsteine. Für weitere Hinweise und Anregungen, die in diesem Jahr verstärkt von der GDKE kamen, sind wir dankbar.

Angestoßen von einer Anfrage, versuchen wir nun intensiver das Thema **LGBT** (eine aus dem englischen Sprachraum übernommene Abkürzung für ***L**esbian, **G**ay, **B**isexual and **T**ransgender)* in Pirmasens aufzuarbeiten. Leider sind die Quellen dazu recht rar und es bleibt die sprichwörtliche Suche nach der Nadel im Heuhaufen, die wir in den kommenden Jahren erledigen möchten.

Immaterielles Kulturerbe: „Vom traditionellen Schuhhandwerk zum Schuhkompetenzzentrum Pirmasens“. Für die Antragsteller des Marketings und des Stadtarchivs ist dieser Antrag folgerichtig und für den verblassenden Ruhm der einstigen Deutschen Schuhmetropole ein wichtiger Baustein, um in Zukunft noch an die Historie zu erinnern. Dass dem Antrag nicht beim ersten Mal stattgegeben wurde, liegt wohl an der Darstellung des umfassenden Netzwerkes, was bei Pirmasens in Bezug auf Schuh wohl wirklich zu umfangreich war. Mit einer Konzentration auf das Wesentliche wagt das Marketing 2021 einen neuen Anlauf.

Auf alle Fälle bot der Antrag für uns die Gelegenheit, wieder einmal tief in die Pirmasenser Vergangenheit einzutauchen. Knifflige Anfragen um die Funktion des Häuschens in der Alleestraße, in der Nähe des alten Klosters der Niederbronner Schwestern, konnten Dank des bereits aufgearbeiteten Kartenmaterials schnell gelöst werden.

Immer mal wieder taucht das Thema „Historischer Stadtrundgang, Schwerpunkt Schuhgeschichte“ auf. Nachdem wir schon mit dem Marketing-Mitarbeitern die Bewerbung für das Immaterielle Kulturerbe der Schuhfabrikation in Pirmasens auf den Weg gebracht hatten, brachten wir uns wiederum in einer Ideenbörse ein. Herausgekommen ist eine Planung, die mit der Umgestaltung der Innenstadt verwirklicht werden könnte. Digitale Zugänge zu Informationen rund um den Schuh, schmackhaft dargeboten auf einer Handyversion, sind das Ziel.

Nachdem wir uns dem Alten Friedhof schon ausführlich gewidmet hatten, stießen wir beim Waldfriedhof auf ein Arbeitsfeld, das wir noch nicht ausreichend bearbeitet haben. Wir erhielten eine Anfrage von privater Seite, ob die Stadt nicht den Grabstein des ehemaligen Bürgermeisters Christian König ins Archiv übernehmen wollte, er müsste nach Ablauf der Liegefrist lt. Garten- und Friedhofsamt abgeräumt werden. Bei der Recherche stellte sich heraus, dass der Stein bereits auf dem Alten Friedhof in Pirmasens gestanden hatte, dann zur weiteren Nutzung auf den Waldfriedhof kam und nun nicht mehr gebraucht wird.

Auch zeigte sich, dass die Gräberdatei, die nun die Grabmale elektronisch verwaltet, keine Archivfunktion besitzt, demnach auch wenig über den Werdegang des Steines aussagen konnte. Zu allem Übel wäre der Vorgang nach Abschluss der Räumung gelöscht worden, so dass alle Daten verlorengegangen wären. Mittlerweile ist mit dem Fachamt abgesprochen, dass keine Datensätze mehr gelöscht werden, bis klar ist, wie diese in das DMS übergeleitet werden können.

Das Problem, die denkmalwürdigen Grabsteine und die Struktur des Gesamtensembles des Waldfriedhofes zu erhalten, war damit noch nicht gelöst. Zusammen mit der Unteren Denkmalbehörde und dem Landesamt für Denkmalpflege wurde nun ein Konzept angedacht, Grundzüge der Anlage unter Schutz zu stellen und die Abräumung der Grabstellen zu verhindern. Es ist Eile geboten, denn immer mehr Substanz geht verloren und schmälert den kulturellen Wert der Anlage.

Zu Anfang des Jahres besuchten alle Mitarbeiter des Stadtarchivs den Vortrag im LA Speyer der Studentin Miriam Breß, die sich der Schutzhaft für politisch Andersdenkende 1933 widmete. Darunter befanden sich auch Pirmasenser, die wir demnächst im Gedenkprojekt berücksichtigen wollen. Wir besuchten auch den vom Arbeitskreis „Geschichte der Juden in Pirmasens“ organisierten Vortrag, der sich mit der Befreiung von Auschwitz und einer polnischen Sicht der Dinge auseinandersetzte. Ebenso nahmen wir an einer musikalischen Lesung im Carolinensaal, anlässlich des Gedenktages zur Befreiung von Auschwitz, teil . Ein Vortrag, der sich mit den Fotografien der NS-Zeit bezüglich der Demütigung und Verfolgung der jüdischen Bevölkerung befasste, bestätigte die Erkenntnis, die bereits in den Workshops zu Gurs ersichtlich wurde, dass die Bevölkerung zu jeder Zeit über das Schicksal der Juden Bescheid wusste. In den kommenden Jahren wird die Gedenkarbeit auch diese Aufarbeitung der Lebenslüge der Kriegs-Generation beachten müssen.

Der Vortrag mit dem Thema Bildungsarbeit wurde leider abgesagt. Er hätte uns sehr interessiert. Es folgten stattdessen digitale Weiterbildungen zum Thema *Online Archivierung, Hinweise für die Beschaffung von Scannern* und *Vorarchivische Schriftgutverwaltung*. Im Weiteren nahm ein Kollege an einem Seminar teil unter dem Thema „*Kommunikation & Sprache*“.

Im vergangenen Jahr arbeiteten 18 Gästeführer für die Stadt. Leider verstarb im November die langjährige Gästebegleiterin Elisabeth Stock, mit der wir viele Einsätze gemeistert hatten und der wir ein ehrendes Andenken bewahren werden. Neu im Reigen der BegleiterInnen ist ein Abiturient, der sich schon in seiner Schulzeit intensiv mit dem Schuhunternehmen Schön und Sand auseinandergesetzt hatte. Was lag da näher, als eine Führung über den Waldfriedhof zu den imposanten Gräbern der Schuhindustriellen. Leider konnte nur die erste Veranstaltung stattfinden, zwei weitere Termine waren wegen Corona nicht mehr durchführbar.

Die diesjährige Fortbildung führte die Gästeführer-Truppe in die Fasanerie nach Zweibrücken. Mit einer gewandeten Führung begaben wir uns auf die Spuren der Zweibrücker Grafen und von Caroline Henriette von Zweibrücken-Birkenfeld.

Aus einem Stammtisch für Heimatinteressierte hat sich eine Aktion entwickelt, die leider durch Corona in den Kinderschuhen stecken blieb. Gemeinsam wurden Themen ausgesucht und in die verschiedenen Facebook-Gruppen gepostet. Die Anregungen und Einträge sollten dann beim Stammtischgespräch aufgeschrieben werden. Leute ohne PC hätten hier die Gelegenheit gehabt, etwas beizutragen. Das Stadtarchiv hätte dann alle Einträge veröffentlicht. Alle Beteiligten stehen bereit, um nach dem Lockdown die Arbeit wieder aufleben zu lassen.

Für die Arbeit des PAKTs am Bildungspaket Difu gegen Kinder-Armut trugen wir unsere Erfahrung bei und hoffen, dass mit jeder Aktion Kinder glücklich, gebildet und behütet aufwachsen.

Nachdem das Stadtarchiv das Jugendforum begleitet, hat es auch einen Sitz im Begleitausschuss des Bundesprogramms Demokratie Leben! Wir sind sehr gespannt auf die Projekte, die Menschen unterschiedlicher Gruppen bewegen und die die Stadtgesellschaft weiter entwickeln. In diesem Zusammenhang haben wir auch die Sitzungen des Jugendstadtrates und des Stadtjugendrings besucht.

Um Unterstützung bat das Stadtplanungsamt bei der Anbringung einer Gedenktafel für ein altes Häuschen im ursprünglichen Siedlungsgebiet von Pirmasens. Gemeinsam mit dem Inhaber und der Unteren Denkmalpflege entstand ein informativer Hinweis.

Nachdem die ersten Lockerungen für Veranstaltungen nach dem ersten Lockdown eintrafen, war es dem Historischen Verein Pirmasens nicht mehr möglich, in seinem angestammten Vortragssaal, dem Carolinensaal, seine Vorträge abzuhalten. Er suchte daher die Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv, dass die historische Arbeit gerne unterstützte und die Möglichkeit der Festhallennutzung anbot. Auf Abstand und mit Maske konnten die ersten Anmeldungen nach der Sommerpause entgegengenommen werden. Insgesamt fünf Vorträge/Exkursionen wurden so durchgeführt.

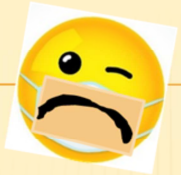
Für das kommende Jahr sind die gemeinsamen Vorträge bereits gebucht. Dabei ist im Herbst eine Großveranstaltung, die Zusammenkunft der Westricher Geschichtsvereine, die dank unserer Kontakte mit Gastreferenten aus den Vereinigungen zum Erhalt der Westwallanlagen, kurz VeWA, dem Shal aus Bitche und vom Museum in Buchsweiler besetzt werden können. Themen sind der Landgraf und die Landgräfin sowie der Westwall und die Maginot-Linie.

STATISTIK

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Altes Rathaus	2413	1350	1717	971	2185	1942	1255	1766	**889**
Geführte Personen im Westwallmuseum	914	1170	1240	756	868	654	627	946	**346**
Besucher Häusel HV	222	256	241	168	297	219	278	197	**52**
Busführungen	65	180	50	190	28	289	31	144	**25**
Stadtführungen	669	1167	812	775	980	934	814	975	**359**
Offene Stadtführungen	50	220	284	221	231	294	264	311	**122**
Gesamt	4333	4343	4344	3081	4589	4332	3269	4.339	**1.793**

36

STATISTIK



Anzahl der Nutzer 2019	Art der Nutzung	Anzahl der Nutzer 2020
211	Schriftliche Anfragen divers	276
199	Schriftliche Anfragen Ahnenforschung	188
205 (inkl. 6 Schulkl.)	Recherchen vor Ort divers	212 (inkl. 8 Schulkl.)
90	Ahnenforschung vor Ort	41
0	Tag der Archive	Coronabedingte Wander-Ausstellung
8	Sonderveranstaltung	0
713	Gesamtzahl der Nutzer	717